



Gottesdienst von Himmelfahrt, 9. Mai 2024

Predigt: Pröpstin Petra Kallies

YouTube: <https://youtube.com/live/L4GYKVBInNY>

Erdverbunden ist der Mensch: „Von Erde bis du genommen, zu Erde wirst du werden.“ So sieht es aus. Doch niemals haben sich die Menschen mit dieser Tatsache abfinden wollen. Der Traum vom Fliegen ist uralt. Wenn wir doch wie die Vögel die Thermik in der Luft ausnutzen könnten und über der Erde schweben – wie schön wäre das! Flüsse, Abgründe oder Meere würden uns nicht mehr begrenzen. Und alles, was uns Menschen am Boden so wichtig erscheint, würde plötzlich unbedeutend und klein. Ländergrenzen, Konflikte und Kriege lägen weit weg; tief unter uns. Kein Wunder also, dass sich die Menschen vorstellten, Gott wohne im Himmel. Hinter dem Himmelblau des Tages oder hinter dem funkelnden Sternenhimmel bei Nacht.

„Himmel“ ist jedoch kein Ort mit festen Koordinaten im Universum. Himmel ist da, wo Gott ist. Eine andere Dimension, eine Sphäre, die wir nicht sehen, nicht begreifen können – aber die existiert. Dort ist alles gut und heil, heilig. Bei Gott hatte das Böse niemals Macht und wird niemals Macht haben. Wenn wir sagen: „Das ist ja wie im Himmel. Das klingt himmlisch“ bedeutet es immer etwas Positives.

Und so ist Christi Himmelfahrt vor allem eine Sehnsuchtsgeschichte. Aus dem Himmel kam Jesus in unsere Welt und dorthin kehrte er am Himmelfahrtstag zurück. Man könnte sagen: zu Weihnachten hat Gott die Perspektive gewechselt, wurde in Jesus wie wir, lebte ein menschliches Leben mit unbändiger Freude und unendlich Schweren. Und 40 Tage nach Ostern kehrte er ganz in die göttliche Welt zurück.

Jesus ist ganz bestimmt nicht in den blauen Himmel abgehoben, also: körperlich weggefliegen. Ich glaube, die Jünger haben damals, 40 Tage nach Ostern, etwas erlebt, das sie nur in Bildern weiter erzählen konnten. Jesus ist nicht mehr hier, wollten sie sagen, er ist nicht mehr leiblich unter uns. Aber er gab das Versprechen: eines Tages werdet ihr auch dahin gelangen, wo er jetzt ist. Sie beschrieben es so:

„Es war, als würden wir dastehen und den Himmel anstauen. Jesus war nicht mehr mitten unter uns. Mit aller Kraft sehnten wir uns an den Ort, an dem Gott wohnt.“

Diese Sehnsucht verbindet die Religionen dieser Welt. Wenn es doch möglich wäre, dieser gebrochenen Welt zu entfliehen. Alles Böse einfach vergessen zu können: kein Krieg mehr, kein Hunger, kein Hass, keine Zerstörung.

„Aber dann standen da plötzlich zwei Boten Gottes, die uns halfen, die Perspektive zu wechseln. Sie sagten: „Ihr Männer aus Galiläa, was steht ihr denn da herum und starrt die Wolken an? Das Leben spielt doch hier unten. Hier werdet ihr gebraucht. Er hat euch aufgetragen: „Geht hin in alle Welt!“ Erzählt den Menschen von Jesus, überzeugt sie, macht sie zu Jüngerinnen und Jüngern, tauft sie und lehrt sie alles, was er euch gelehrt hat.“

Nämlich: „Liebe deine Nächsten wie Dich selbst.“ Sei barmherzig und hör niemals auf zu träumen von einer Welt, in der die Menschen gut miteinander umgehen. Wo alle satt werden, wo niemand fliehen muss und am Tisch immer ein freier Platz ist. Dann ist Gott mitten unter Euch.

Öfter mal die Perspektive wechseln. Mir fällt es das gar nicht so leicht. Bedrückende Nachrichten, manche von weit weg, manche aus meinem engen Umfeld, oder der Ärger über manche Mitmenschen machen sich gerne breit in meinem Herzen. Doch hin und wieder erlebe ich, dass Gott mir neue Blickwinkel eröffnet. Manchmal im Gebet, manchmal durch das, was ich von anderen höre oder lese. Dann kann ich das, worum meine Gedanken kreisen, mit etwas mehr Abstand betrachten. Das Klein-Klein des Alltags dann wird unwichtiger. Ich werde gelassener oder kann mich besser in andere Menschen hineinversetzen. Ich nehme plötzlich das Wesentliche wahr: was ist wirklich wichtig? Das hilft mir, manches einfach zu lassen – und mich um das zu kümmern, was wirklich dran ist.

Es ist gut, von Zeit zu Zeit den Himmel anzustaunen. Es ist gut, die Schönheit des Nachthimmels zu bewundern oder phantastische Wolkenformationen. Es tut gut, Sonnenaufgänge oder-untergänge zu beobachten und sich an den fast unwirklichen Farben zu erfreuen.

So lange, bis uns ein Engel am Ärmel zupft und sagt: „Genug jetzt. Du wirst gebraucht. Träum nicht nur, sorg dafür, dass es ein bisschen mehr so wird wie im Lied von Soffie:

Ich träum von einem Land, da

„da darf jeder komm'n und jeder geh'n,

*denn es gibt immer ein'n Platz am Tisch,
rot kariertes Stoff, keine weißen Flaggen mehr.*

Alle sind willkomm'n, kein Boot, das sinkt im Mittelmeer.“



Ich träum von einem Land, da

*„ist der Himmel nur noch blau und rosarot.
Kinder an die Macht, keine hohen Mauern mehr
Karmakonto voll, alle Waffenspeicher leer.“*

Ich träum von einem Land, da

*„hab ich keine Angst zu sagen, was ich fühl.
Das Herz wohnt auf der Zunge, die Sonne auf der Haut.
Keiner ist im Soll, sag mir einfach, was du brauchst.“*

Wechsel doch mal die Perspektive! – das ist dieses Jahr für mich die Himmelfahrtsbotschaft. Ich will nicht aufgeben, von einer guten Welt zu träumen und mich dafür einsetzen, dass Frieden möglich ist.

Amen.

Wo sind wir zu finden?

Unsere Kanäle im Überblick: <http://www.liveline.info>
Hintergrundinformationen und Kontakt: <https://www.kirche-ll.de/liveline>
Facebook: liveline
Instagram: @livelinegottesdienst
YouTube: @livelinegottesdienst
WhatsApp: +49 1573 3653997
Mail: kontakt@liveline.info
Telefon: +49 451 61127344

Schon unseren Newsletter abonniert?

=====
<https://static.liveline.info/newsletter/>

Möchtest du uns unterstützen?

=====

Wir freuen uns über Unterstützung - die können wir nämlich gut gebrauchen.
Am einfachsten geht es über PayPal <https://paypal.me/livelinegottesdienst>
oder über das Spendenkonto der Kirchengemeinde in St. Jürgen



IBAN: DE26 2305 0101 0030 0140 70 | BIC: NOLADE21SPL

